

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861

26.6.1861 (No. 148)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. Juni.

N. 148.

1861.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Aus dem englischen Parlament.

London, 20. Juni. In der Unterhausung vom 18. d. erhob sich Lord R. Montague zur Beantragung einer Adresse an die Krone, mit der Bitte, daß Ihre Majestät geruhen möge, Maßregeln zu ergreifen, um jede fremde Einmischung in das alte Erbfolgerecht des Königreichs Dänemark und der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu verhindern.

Nach einem Hinweis auf das jüngst erschienene Blaubuch, auf die Bedrückungen, welche sich die dänische Verwaltung erlaubt, und die sich mit der ehemaligen Polizeiwirtschaft in Sizilien und Neapel vergleichen ließen, sowie auf die von Hrn. Naasloff gemachten Enthüllungen, nach denen der erste Minister von Dänemark fremde Regierungen betrogen und seine eigenen Stände getäuscht habe, bemerkte er, daß der Zweck aller dieser Verfolgungen und Winkelzüge kein anderer sei, als der, die Einverleibung der Herzogthümer oder, wie man es euphemistisch nenne, die Integrität der Monarchie von Dänemark zu fördern. Seit den ältesten Zeiten hätten Schleswig und Holstein zusammengehört; diese Verbindung habe ihrer Incorporation im Wege gestanden; Dänemark aber strebe von je her nach dieser Einverleibung, und um sie zu ermöglichen, habe es das Gesetz der Erbfolge geändert, und diese den Herzogthümern durch das Londoner Protokoll aufgewungene Umwälzung sei der Grund alles Mißvergnügens der Schleswig-Holsteiner.

Der Antragsteller erwähnte hierauf in gedrängter Skizze die Vorgänge von 1846, 1848 und 1849. Unter dem Ministerium Wanteuffel, welches vom deutschen Volk als ein in seinen Tendenzen russisches gefaßt wurde, sei dann in der Politik Preussens eine Aenderung eingetreten. Dieses Ministerium führte einen Friedensvertrag herbei, der einen geheimen Artikel hatte. Der Vertrag wurde dem Hause der Gemeinen vorgelegt; nicht so der geheime Artikel. Dieser bestimmte, daß der König von Preußen alle Vorschläge des Königs von Dänemark zur Aenderung der Erbfolge und Aufrechterhaltung der Integrität Dänemarks unterstützen solle. Ob, was man über die auf das Ministerium Wanteuffel geübten Einflüsse angibt, wahr ist oder nicht, kann ich unmöglich sagen, aber quod über das bewußte Dokument war geschrieben: „Wenteuffel — der russische Gesandte — hat all diese Einzelheiten arrangirt.“ Als nun die russische Flotte vor der Küste erschien, wurden die preussischen Truppen zurückgezogen, mit der geheimen Absicht, die Herzogthümer ihrem Schicksal zu überlassen.

Der Friedensvertrag von 1850 war eingeschlossen in einer Depesche von Lord Westmoreland, der am Schluß sagte, daß Baron Meyendorff in seinem Bestreben, die Unterhandlungen zum Abschluß zu bringen, unermüdet gewesen sei, und durch die Erklärungen seiner Regierung gestärkt, in hohem Maß zum Resultat beigetragen habe. Im Jahr 1851 schlug der König von Dänemark vor, Holstein förmlich vom Deutschen Bunde zu trennen und in Dänemark einzuverleiben; aber im Jahr 1842 hatte er feierlich gelobt, nichts zur Zerreißung der Union zu thun, und an dieses Versprechen mahnte ihn eine Depesche vom edlen Lord Staatssekretär des Auswärtigen (Lord J. Russell), der, wie ich sagen muß, in der ganzen Sache ehrlich und edel gehandelt zu haben scheint.

Ich habe jetzt von dem sogenannten Vertrag von London vom 8. Mai 1852 zu sprechen. Es war dies kein Vertrag,

denn wenn sieben Personen einen Kontrakt unterzeichnen, dessen Zweck ein gegenseitiger ist, so hat der Vorgang eigentlich den Charakter einer Verschöderung und nichts Bindendes. Die Deutschen haben ihn auch bis auf den heutigen Tag nicht als Vertrag anerkannt und nennen ihn bloß das Londoner Protokoll. Oesterreich und Preußen unterzeichneten ihn, aber der Bund hatte ihnen dazu keine Vollmacht gegeben und ihre Unterschriften sind daher nicht gültig. Ich weiß aus bester Quelle — obwohl ich leider sie hier nicht nennen kann — daß Preußen den lebhaftesten Wunsch hat, den Vertrag zu annulliren. Ich glaube, Oesterreich würde gern dasselbe thun. England, Frankreich und Rußland haben ihre Unterschriften unter den Vertrag gesetzt, aber seitdem waren die zwei ersten Mächte im Krieg mit der letzteren, und ein Krieg zwischen zwei Mächten hebt bekanntlich jeden zwischen ihnen vorher geschlossenen Vertrag auf, wosfern er nicht nach dem Kriege erneuert wird. Der Vertrag von 1852 ist noch nicht in Kraft getreten und soll erst nach dem Tode des jetzigen Königs von Dänemark seine Wirkung haben. Die Erbfolge soll dann, mit Ueberpringung von 19 Erben, auf einen Prinzen fallen, der nur durch drei Grade vom Kaiser von Rußland entfernt ist. Kein Sohn des künftigen Königs Christian solle nach dem Vertrag den Thron bestiegen dürfen, außer wenn er aus der Ehe mit der Prinzessin Luise von Hessen stammt.

Dieses Londoner Protokoll, das von großer Wichtigkeit ist, wurde dem Hause nie erläutert, und das Haus weiß durchaus nichts über die Art seines Zustandekommens. Nun finde ich, daß Lord Palmerston am 20. März 1851 erklärt hat: „Es ist über diese Punkte — die Erbfolge — und die damit zusammenhängenden Arrangements — viel korrespondirt worden. Aber Ihrer Maj. Regierung hat sich von jedem Antheil an diesen Unterhandlungen gänzlich und systematisch fern gehalten.“ Aber neun Monate vorher, am 2. Aug. 1850, war ein Protokoll zu London unterzeichnet worden. Welchen Grund hatte der edle Lord, zu klagen, daß Ihrer Maj. Regierung mit diesen Unterhandlungen Etwas zu thun gehabt hätte? Man sollte nach jener Aeußerung denken, daß er sich des Protokolls schämte, oder daß die Unterhandlungen hinter seinem Rücken stattfanden. Aber nach den Notizen zu schließen, muß der edle Viscount sich an ihnen betheilt haben, denn an einer Stelle finde ich: „Abänderung, die Lord Palmerston verworfen hat“, und an einer andern: „Abänderung, die Lord Palmerston noch nicht diskutirt hat.“ Ich höre, daß der edle Viscount das Protokoll dem Cabinet vorgelegt, und daß die Mitglieder es mißbilligten und nicht unterzeichnen wollten.

Die Regierung befand sich damals in Schwierigkeiten. Die Pazifik-Kontroverse war im Gange. Das Ministerium war im Oberhause in einer Vertrauensfrage überstimmt worden. Hr. Orouin de Lhuys, der französische Gesandte, war abberufen, und Graf Mettelow schrieb — was Hr. Cobden eine rodomontierende Epistel, Hr. Gladstone aber eine „öffentliche Kestion“ für den edlen Viscount nannte — eine Depesche, worin Baron Brunnow die Weisung erhielt, seine Pässe zu verlangen. Was bemog also das britische Cabinet, den Vertrag zu unterzeichnen? Die „Weser-Ztg.“ vom April 1853 beantwortet die Frage (hier verliest der Antragsteller einen Artikel der „Wes.-Ztg.“, der mit den Worten schließt: Lord Palmerston fragte (als Brunnow seine Pässe verlangte), ob es kein Mittel gebe, die Differenz auszugleichen. „Gewiß“, war die Antwort, „die Unterzeichnung des Londoner Protokolls!“ Drei Wochen später ward das Protokoll wirklich unterzeichnet.

Aber vielleicht die beste Autorität über diesen Punkt sei der Hr. v. Gagern, der Präsident des deutschen Parlaments, der in seinem „Protest“ den Zusammenhang in derselben Weise erklärt. (Er verliest die betreffende Stelle.)

Bei Unterzeichnung des Vertrags von 1852 reichte Baron Brunnow eine Note ein, in der folgende Stelle vorkommt: „Mit der Ermächtigung, den Vertrag zu unterzeichnen, erhielt ich den Befehl, zugleich gegenwärtige Note zu überreichen, um die im Warschauer Protokoll enthaltenen Vorbehalte ins Gedächtnis zu rufen und zu erneuern.“ Durch jenes Protokoll wurde ausdrücklich bedungen, daß die Rechte Rußlands nach dem Tode des Prinzen Christian und seiner zwei Söhne wieder ins Leben treten sollten. Die Ansprüche Rußlands wurden zu Rechten und wurden seitdem stets als Rechte anerkannt. Der Kaiser von Rußland verzichtete auf nichts. Früher hatte Rußland nur auf einen Theil Holsteins Anspruch. Jetzt wurden seine Ansprüche zu Rechten und erstreckten sich auf ganz Holstein, Schleswig und Dänemark.

Hier beantragt ein Mitglied, die Anwesenden zu zählen, und da keine 40 zugegen sind, ist die Diskussions somit unmöglich und die Sitzung wird geschlossen.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Juni. (Generalsynode.) Von dem verehrl. Sekretariat geht uns folgende Ankündigung zu: Mittwoch den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, öffentliche Plenarsitzung. Tagesordnung: Der Entwurf einer Verfassung der vereinigten evang.-protestantischen Kirche des Großherzogthums Baden. Die für diese Sitzung bestimmte Anzahl von Eintrittskarten wird auf dem Sekretariat der Generalsynode (Ständehaus, untere Stod, links) eine Stunde vor Eröffnung der Sitzung, also Morgens 8 Uhr, an solche Berechtigte, welche sich persönlich anmelden, abgegeben.

Heidelberg, 24. Juni. Gestern wurde hier ein eben so schönes als zahlreich besuchtes Fest gefeiert. Auf den all-gemein ausgesprochenen Wunsch, dem in wenigen Tagen aus unserer Stadt scheidenden Hrn. Geh. Rath Dr. Robert v. Mohl noch ein Zeichen der Theilnahme und Verehrung zu geben, trat zu diesem Zweck ein Komitee zusammen. Die Feier, die dasselbe veranstaltete, erhielt noch dadurch eine höhere Bedeutung, daß gestern Vormittag, vor dem Beginn des Wahles, dem Gefeierten von den städtischen Gemeindebehörden durch eine aus ihrer Mitte gewählte Abordnung, den ersten Bürgermeister an der Spitze, das Diplom des Ehrenbürgerrechts der Stadt Heidelberg feierlich überreicht wurde. Das Festmahl selbst war von etwa 200 Gästen besucht. Alle wollten dem werthen Mitbürger und Kollegen, bevor er, um sich einer ehrenvollen vaterländischen Aufgabe zu widmen, Heidelberg verläßt, ihre Verehrung ausdrücken. Daß es bei demselben an begeisterten und begeisternden Trinksprüchen nicht fehlte, haben wir nicht besonders zu erwähnen. Unter den Rednern nennen wir die H. Köhler, Hüfner, Mittermaier, Krausmann, Higin, Goldschmidt. Der Eindruck, welchen dieses durch patriotischen Schwung gehobene schöne Fest bei allen Theilnehmenden hinterließ, war ein in jeder Beziehung freudiger.

Mannheim, 22. Juni. (Schwurgericht.) Am

Kunstausstellung des Rheinischen Kunstvereins.

Karlsruhe, im Juni. Der Karlsruher Kunstverein eröffnete am Sonntag den 9. d. M. seine jährliche Ausstellung — diesmal in Folge eines Tausches mit Mannheim die dritte in dem Cycles des Rheinischen Kunstvereins — zwei Monate früher als im vorigen Jahre, wo der hiesige Verein der fünfte in der Reihe war. Die Umstände (welcher dadurch veranlaßt wurde, daß auch diejenigen Theile der Orangeriebauten, worin sich die Kunstausstellung jeweils befindet, höherer Anordnung zufolge dieses Jahr der im August dahier stattfindenden allgemeinen Landes-Industrienausstellung überlassen werden) haben wir es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Anzahl der bei uns ausgestellten Bilder gegen frühere Jahre eine geringere — gegen voriges Jahr um 68 Nummern — gelassen ist, wozu noch kommt, daß wegen der diesjährigen in Köln stattfindenden allgemeinen Kunstausstellung viele neuere Bilder dahin gehen.

Der Katalog mit seinem ersten Nachtrag weist bis jetzt 319 Nummern nach, von denen 57 theils von den Künstlern selbst, theils durch Privatankäufe dem Zirkus entzogen, theils als zur Ausstellung nicht geeignet zurückgestellt wurden. Die 262 bleibenden Nummern vertheilen sich wie folgt: Der Plastik gehört diesmal nur eine Nummer; der Historienmalerei werden wir kaum 6 oder 7 zuzählen können, worunter wir eine, Nr. 30, Carton von Eindeusmitt in Frankfurt, nicht finden konnten, aber auf Befragen vernahmten, daß derselbe noch zu erwarten stehe; dem Genre ungefähr 70, der Landschaft (auch diesmal wieder bei weitem am stärksten vertreten) 160 Nummern; der Architektur 5, der Marine 2, dem Stillleben 14; 1 Porzellan, 1 Pastellgemälde und 3 Photographien nach Bildern hiesiger Künstler. Dies die Vertheilung nach den verschiedenen Gattungen. Sehen wir, woher uns diese Kunstgebilde zusammen, so hat uns Oesterreich deren 8 (Wien 6, Prag 2), Preußen (wohl hauptsächlich wegen der Kölner Ausstellung) diesmal nur 12 (Berlin 4, Düsseldorf 6, Köln 1,

Quebinburg 1), Dresden 7, Bayern aber 78 (und zwar 76 von München, 1 von Nürnberg, 1 von Würzburg) geliefert; Württemberg (und zwar Stuttgart) 9, Baden 41 (worumter Karlsruhe 35, Freiburg 2, Baden 2, Mannheim 1, Konstanz 1), Hessen 13 (Darmstadt 6, Mainz 5, Friedberg 2), Kassel 2, Wiesbaden 1, Braunschweig 1, Gotha 1, Lothar (Sachsen) 2, Bismar (Mecklenburg) 1, die Schweiz 12 (Basel 7, Luzern 2, Genf 3), Frankfurt 14, Hamburg 3; Frankreich, und zwar noch bevor der Zirkus Strasburg berührte, 43 (Paris 31, Lyon 6, Besançon 3, Boulogne 2, Kolmar 1), Belgien 9 (Antwerpen 3, Brüssel 6), Rom 3, Neizza 1.

Angeliefert wurden: a) Von dem Kunstverein in Mainz: 4 Genrebilder für 460 fl.; 4 landschaftliche Gegenstände für 604 fl. 35 kr.; von einem Privaten eine Landschaft für 233 fl. 20 kr.; welche neun Bilder den Zirkus mitmachen. Außerdem wurden von Privaten in Mainz angekauft, aber zurückgehalten, 8 Landschaften und 1 Gemälde für 641 fl. 44 kr.; zusammen also in Mainz für 1939 fl. 39 kr.

b) Von dem Kunstverein in Darmstadt 7 Bilder: 2 Genrebilder für 318 fl. 45 kr. und 5 Landschaften für 623 fl. 24 kr., und 1 Landschaft von einem Privaten für 80 fl.; zusammen also für 1022 fl. 9 kr. c) Karlsruhe hat einweilen Umshau gehalten, und im Ganzen 20 Bilder sowohl für die Aktien: als für die allgemeine Verlosung, als zum Ankauf vorgeschlagen, bezeichnet. Es sind dies aus der Reihe der Genrebilder Nr. 37, Waldschränlein, von E. P. Weg in München; Nr. 245, eine Waschküche, von Hieronymus aus Mainz; Nr. 255, Vater schneidet seinen Huten ein Pferd (Lichtfest), von Schid dahier, und Nr. 279, ein Bild aus dem Schwarzwald, von E. P. dahier. Der Architekturmalerei gehört an: Nr. 45, Partie bei Ponte Rialto in Venedig, von Mecklenburg in München. Aus der Reihe der landschaftlichen Darstellungen wurden bezeichnet: Nr. 47, Landschaft, von K. i. r. in München; Nr. 50, Hasenberg im Berner Oberland, von G. Weh in München; Nr. 56, Nonnengang, und Nr. 200, Motiv bei Darmstadt,

beide von Bra. i. dahier; Nr. 172, ein Fließchen, von Castan in Genf; Nr. 183, Umgegend bei Stuttgart, von Gorz in Düsseldorf; Nr. 186, Düne Adlerhorst bei Danzig, von Hieroth dahier; Nr. 187, Nachmittag am Plansee in Tyrol, von Heinelein in München; Nr. 238, Sommermorgen, von Veitke in München; Nr. 239, Motiv aus Gorbien bei Freiburg, von Lugo dahier; Nr. 252, die Zugspitze im bayrischen Gebirg, von Lange in München; Nr. 261, Halbelandschaft, von Michaelis in Düsseldorf; Nr. 281, Ansicht aus dem Schloßhofe in Heidelberg, von Bollweider dahier; Nr. 282, Motiv aus Norddeutschland, von Edermann dahier; und Nr. 294, ein Frühlingsstück, von Amalie Kärcher dahier.

Was zunächst die 4 Genrebilder betrifft, so ist das „Waldschränlein“ von E. P. Weg durchaus innig und wahr empfunden und aufgefaßt, dabei von der bekannnten Feinheit der Ausführung. Der Humor des Künstlers hat diesmal der Sammlung und der Ruhe Platz gemacht. E. P.'s Bild aus dem Schwarzwald ist zugleich eines aus dem Leben, das immer, so oft ein solches auch erscheinen mag, wenn so behandelt, erstehen wird. In gleichem Sinn spricht uns Schid's Bild an, in Beziehung auf Auffassung sowohl als auf Effect. Ohne großartige Motive wirken solche Bilder durch ihre Naturwahrheit und Gemüthslichkeit wohlthuend auf den Beschauer, und gern kehrt er wieder zu dem anziehenden Gegenstand zurück. Doch gelassen wir offen, unsererseits hätten wir der „Verrathenen Liebe“ den Vorzug gegeben; der Moment ist bedeutender und spricht mehr zum Gemüth, die Ausführung ist eben so meisterhaft. Hieronymus's Waschküche ist zum größten Theil etwas kahl zwar, aber in den Effecten sehr gelungen und fleißig ausgeführt.

So unbedeutend auch das Bild Nr. 45 von Mecklenburg auf den ersten Anblick erscheinen mag, so erscheint bei näherer Betrachtung die Zeichnung und Perspektive sehr richtig, und bei gehöriger Fälligkeit des Bildes tritt die Wirkung des Mondlichtes auf Treppe und Boden der Halle mit magischer Wirkung hervor. Die kleine Landschaft von K. i. r. ist sehr nett ausgeführt; wenn auch die Luft etwas fonderbar ge-

Donnerstag den 20. Juni begannen vor dem Schwurgericht dahier die Verhandlungen in der Anklagesache gegen Bartolomeo Giachetto von Sale Caselluovo in der sardinischen Provinz Ivrea wegen Tödtung, unter dem Vorsitz des großh. Hofgerichts-Raths Nutt. Als Staatsanwalt fungirte großh. Hofgerichts-Rath May, als Verteidiger des Angeklagten war Obergerichtsadvokat Dr. Gentil erschienen. Außerdem wohnten der Verhandlung zwei Dolmetscher, der katholische Pfarrer Schuster von Königsbach und Professor Straub von Mosbach an; Ersterer, um dem Angeklagten das Ergebnis der Verhandlung in das Italienische zu übersetzen; Letzterer, um den Inhalt einer Reihe in französischer Sprache aufgenommenen Protokolle, welcher Sprache der Angeklagte vollkommen mächtig ist, zu verlesen.

Bart. Giachetto war beschuldigt, bei der am 28. Okt. v. J. in Mörtelstein stattgefundenen Kirchweih einem deutschen Bergmann Namens Christian Hauser von Wiesloch vorfalschlich einen Messerstich in den Leib versetzt zu haben, welcher den am 16. November eingetretenen Tod des Verletzten zur Folge hatte. Es wurde ferner von Seiten der Anklage behauptet, daß die Absicht des Handelnden nur darauf gerichtet gewesen sei, den Christian Hauser an seinem Körper oder seiner Gesundheit zu beschädigen, daß er aber den eingetretenen Erfolg mit mittlerer Wahrscheinlichkeit hätte vorhersehen können, und daß ihm derselbe daher zur Fahrlässigkeit zugerechnet werden müsse. Es wurde ferner eingeräumt, daß der Angeklagte den Entschluß zur Mißhandlung Hauser's nicht mit Vorbedacht, sondern im Affekt gefaßt und ausgeführt habe, und daß die Verletzung, die Hauser erlitten, nicht eine allgemein tödtliche gewesen sei, sondern nur unter den gegebenen Umständen den Tod zur Folge gehabt habe. Der Angeklagte stellte alle gegen ihn vorliegenden Belastungsmomente entschieden in Abrede. Diese bestanden neben der Aussage eines Augenzeugen der That in einer Reihe außergerichtlicher Geständnisse, welche der Angeklagte seinen Landsteuten unmittelbar noch am nämlichen Abend abgelegt haben sollte, in dem nachgewiesenen Besitz eines zur Verübung der That dienlichen, dolchartigen Messers, welches er unmittelbar nach derselben einem Freunde, dem Giuseppe Bertoglio, zugestekt hatte, und in einem dem großh. Amtsrichter Haas in Mosbach unter vier Augen abgelegten Geständniß des Angeklagten, daß er es gethan habe.

Ungeachtet dieser gewichtigen Beweise, welchen gegenüber der Verteidiger einräumen mußte, daß der Angeklagte einen Stich nach der Gegend, wo der Verletzte stand, geführt habe, und nur Zweifeln dagegen zu erregen suchte, ob gerade durch diesen Stich der Verletzte getroffen worden, ging der Wahrspruch der Geschwornen dennoch dahin, daß der Angeklagte der That nicht schuldig sei, was sich wohl hauptsächlich daraus erklären läßt, daß die außergerichtlichen Geständnisse sämtlich verlesen werden mußten, weil von den geladenen sardinischen Zeugen keiner erschienen war, wodurch der Eindruck derselben sehr geschwächt wurde. Die Verhandlungen über diesen Fall hatten drei Tage in Anspruch genommen. Am nächsten Montag wird die Schwurgerichts-Sitzung mit der Verhandlung einer Anklage wegen Kindsmordes zu Ende gehen, welche erst nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte, da die Akten über diesen Fall erst am 31. Mai dem großh. Staatsanwalt zugekommen waren.

Manheim, 24. Juni. (Schwurgericht.) Die 2. Quartalsitzung des Schwurgerichts wurde heute mit der Verhandlung der Anklage gegen Anna Eva Böhringer von Höpfigen, Bezirksamts Waldürn, wegen Kindsmordes geschlossen. Die Angeklagte, eine 26jährige ledige Hebamme, wurde zufolge ihres ziemlich unumwundenen Geständnisses für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt, nachdem die Geschwornen die Frage, ob die Angeklagte den Entschluß zur Tödtung ihres Kindes schon vor der Entbindung gefaßt habe, verneint hatten. Als Verteidiger der Angeklagten war Hr. Rechtsanwält Vraht anwesend.

Baden, 24. Juni. Das gestrige Sängersfest war vom schönsten Wetter begünstigt. Gewaltige Gewitterregen hatten die große Hitze der vorhergehenden Tage gemildert, und mit Beginn des Tages um 11 Uhr strahlte die Sonne vom entwölften Himmel. Der Zug bewegte sich mit rauschen-

färbt erscheint, so ist doch die Gesamtwirkung und namentlich der Reiz im Wasser sehr gut. Die größere Landschaft von Reichen im Berner Oberlande gibt den Charakter dieser Gebirgsformation sehr lebendig wieder; der Effekt im Ganzen ist harmonisch, und wohlthuend wirken die abwechselnden interessanten Formen des Vorder-, Mittel- und Hintergrundes, namentlich das Sonnenlicht auf den Alpen. Beide Bilder von Braut haben gute Stimmung, namentlich ist Nr. 200 ein liebliches Bildchen. Gut in der Färbung ist auch das Bild von Gafan, doch ist die Luft weniger gut und die Zeichnung unbestimmt. Conz, Umgebung von Stuttgart, ebenfalls ein liebliches Bildchen, die Bäume des Vordergrundes jedoch gar zu unbedeutend. Dieroth's Däne, sehr heiter in der Wirkung, die Staffage sehr anziehend und gut gemalt; die Regen, so nahe dem Strande, doch wohl theilweise zu gewaltig. Heinelein's Bild, wie seine Bilder alle, von virtuoser Technik, gleich bezaubernd in Luft, See und Felsen, macht im Ganzen wieder die volle Wirkung geltend, die wir seine Darstellungen ausüben zu sehen gewohnt sind. Wenn uns dieses Mal etwas befremdlich entgegen tritt, so sind dies die Bäume des Mittelgrundes, deren Größe und eigenthümliche Formen uns aufstießen. Bechte's Sommermorgen, ein kleines Bild, aber wahr empfinden und bis ins Detail in den Pflanzen des Vordergrundes, des Getreidefeldes und der Staffage sein und fleißig ausgeführt. Die Landschaft von Zug ist, obwohl dem Motiv nach unbedeutend, doch sauber ausgeführt, die Luft gut. Zugspitze von Lange, ein schönes Bild, kräftig in Zeichnung und Farbe; am meisten zu loben der Vorder- und Mittelgrund mit Kirche und Wirthshaus. Die Haidelandschaft von Mich a e l i s s stellt weder durch schöne Formen noch durch Reiz der Farben, aber um so mehr durch die wohlverstandene, tüchtig durchgeführte, charakteristische Ausführung des Vordergrundes, durch die meisterhafte Perspektive und die herrliche Luft — nur der Ferde und dem Hirten mit dem Hund hätten wir doch etwas bestimmtere Formen gewünscht. Volkweider's Heibelberger Schloßhof ist perspektivisch sehr stark gezeichnet, die Lokalität sind gewissenhaft wiedergegeben, aber die Färbung doch etwas zu mate-

der Musik und wehenden Fahnen durch die festlich besagten Straßen der Stadt zum Leopoldplatz, von wo sich die Sänger in ihre Mittagsquartiere begaben. Hier herrschte überall die heiterste Laune und die Pausen der einzelnen Gänge wurden mit fröhlichen Liedern, Toasten und launigen Ansprachen aus- gefüllt. Bei der Hauptprobe wurde die Direktion der Gesammtchöre dem Direktor der Karlsrüher Lieberhalle, Hr. Krug, einem bewährten Dirigenten, übertragen. Um 3 Uhr begann die Hauptausführung in dem reich besetzten, mit den Fahnen der Vereine geschmückten großen Konversationsaal vor einer gewählten Zuhörerschaft. Reichen Beifall ernteten die Musikvorträge, die Gesammt- und Einzelchöre alle. Besonders ausgezeichnet wurden der Weinchor von Kung des Karlsrüher Lieberkranzes, das Wanderleben von Kunze der Karlsrüher Lieberhalle, und das Deutsche Vaterland von Reichardt, dessen mächtige Töne die Zuhörer zu nicht enden- wollemdem Jubel hinstießen. Diese Produktionen mußten wiederholt werden. Das melodische Bell'sche Lied Vaterlands- liebe und die von Musik begleitete Deutsche National- hymne von Hamma, welche den prononcirt und stürmischen Charakter eines Nationalmarsches gut wiedergab, von ihrem Komponisten selbst dirigirt, fanden verdiente Anerkennung. Die Deckung aller anstehenden Säle hatte die Tem- peratur glücklich gemildert, und die Dimensionen des Saales gestatteten freieste Entfaltung der Tonmassen. Gegen 5 Uhr bewegte sich der materielle Zug durch die grünen Hallen der Allee nach Lichtenthal zur Graf'schen Brauerei. Hier fanden die Sänger ihre Plätze von einem neugierigen Publikum besetzt, und lange ging's, bis einigermaßen das Programm des Bankers ausgeführt werden konnte. Doch Sänger sind ein lustig und anstellig Volk, und bald sah man auf der Wiefe sich lagernde Vereine, bald auf Brettern und Kästern thronende Gesellschaften, die ihre Lieder und Toaste erschallen ließen. Heitere Laune und gute Musik hielt die meisten der Vereine bis zum späten Abend beisammen und führte sie dann noch zu verschiedenen Lokalen der Stadt, von denen besonders der in italienischer Beleuchtung strahlende Hofmann'sche Biergarten Viele anzog. So wäre in ungetrübter Heiterkeit das Fest vorüber, das, wie wir hören, einen Ertrag von etwa 450 fl. hatte.

Freiburg, 23. Juni. Hr. Geh. Rath Lamey weit seit zwei Tagen hier. — Die Zahl der durch Kinder veranlasseten Brandunfälle ist wieder um einen vermehrt worden. Gestern gerieth durch die Unwissenheit eines kleinen spielenden Knaben in dem benachbarten Haslach eine Scheuer und Wohnhaus in Flammen. Bei der auf 28 Grad im Schatten gestiegenen Hitze war Alles so ausgetrocknet, daß innerhalb wenig mehr als einer Stunde am lichten Tage — es war 10 Uhr Morgens — beide Häuser durch die Flammen zerstört waren. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Doch waren die Fahrnisse gut versichert. — Durch wiederholte Gewitter und einigen Regen ist die lehende Natur wieder etwas erfrischt worden. Die Felder stehen in reicher Pracht, und man verspricht sich, wenn auch die Halme theilweise etwas dünn stehen, eine sehr gehaltreiche Ernte. Das Heu, weniger reich an Masse, aber desto besser, kommt vortreflich und schnell ein. Die Preise sind aber bis zu 70 fl. per Morgen gestiegen.

Ludwigshafen, 24. Juni. (P. K.) Gestern wurde hier die auf den 23. d. M. ausgeschriebene Versammlung israelitischer Glaubensgenossen abgehalten. Dieselbe war von notablen Israeliten aus allen Theilen der Pfalz sehr zahlreich besucht. Die Versammlung hatte Hr. Anwalt Fränkel aus Kaiserslautern zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Einmüthig wurde beschloffen: 1) daß in Bezug auf die Frage der gerichtlichen Beeidigung more judaico von einer Adresse an die Kammer Umgang zu nehmen, dagegen eventuell der Rechtsweg zu beschreiten und ein bezügliches Kassationsurtheil — wie dies auch in Frankreich geschehen — hervorzurufen sei; 2) daß eine Reform der inneren und äußeren Kultus- verhältnisse, sowie eine Revision der staatlichen Obervor- mundschaftsverordnung vom Oktober 1854 anzubahnen sei. Behufs der Erledigung dieser beiden Fragen wurden zwei Kommissionen ernannt.

Lindau, 23. Juni. (Schw. M.) In Folge der Beschluß-

riell und trocken, auch hebt sich wohl aus diesem Grunde der Otto-Heinrichs-Bar nicht genug von der im Vordergrund befindlichen Brunnen- halle ab. Erdmann's Landschaft, im Motiv unbedeutend, erfreut durch Stimmung und Farbe, unterführt von fleißiger Ausführung. Das Frühlingsbild der Fräulein Amalie Kärcher ist eines der gelungensten der fleißigen Künstlerin.

— Die Bäuerin Dorothea Selltscheva im russischen Kronortse Arlovka (im Gouvernement Saratow) ist von vier Knaben entbunden worden, wovon der eine todtgeboren, der andere nur fünf Tage alt wurde; die zwei anderen sind noch am Leben.

— Wien, 22. Juni. Richard Wagner hat von der Direktion der Hofoper seinen „Tristan und Isolde“ zur Umarbeitung zurückverlangt. Namentlich hat das Anhören seiner Opern in Wien auf ihn einen lebhaften Eindruck gemacht und ihn zu dem Entschluß gebracht. Er wird im Herbst wiederkehren und hier das Einsudiren selbst leiten.

— Die Bevölkerung Londons beträgt, der neuesten Zensusauf- nahme zufolge, 2,803,034 Köpfe, was in den letzten zehn Jahren eine Zunahme um 440,798 ergibt. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt kommt somit jener von 20 der bedeutendsten Provinzialstädte gleich, deren jede nicht unter 70,000 Einwohner zählt. Bolton, Birmingham, Bradford, Brigh- ton, Bristol, Hull, Leeds, Liverpool, Manchester, Norwich, Newcastle, Nottingham, Oldham, Preston, Salford, Portsmouth, Sheffield, Stode- nton-Trent, Sunderland und Wolverhampton zählen nämlich zusam- mengenommen 2,963,345 Einwohner. Doch wächst in diesen Städten die Bevölkerung rascher als in der Hauptstadt, da die Zunahme in die- ser bloß 440,798, in jenen dagegen 591,058 beträgt, bei jener bloß 18, bei diesen 25 Proz.

nahme der Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Bodensees-Dampfschiffahrt-Gesellschaft geht nunmehr vom nächsten Monat an der Betrieb an den Staat über; die königl. Generaldirektion der Betriebsanstalten trifft bereits zur Uebernahme die vorbereitenden Anstalten.

Mainz, 22. Juni. Aus der Provinz wird gemeldet, daß in den letzten Tagen wieder aus vier Gemeinden Petitionen gegen die bischöfliche Konvention an den Großherzog abgegangen sind.

Kassel, 22. Juni. (Zeit.) Nach langen Verathschlagun- gen scheint man regierungsseitig zu dem Entschluß gekommen zu sein, sich an eine Unzuständigkeitsklärung der Zweiten Kammer nicht zu kehren und alle Gesetzesvorlagen mit der Ersten Kammer allein zu beraten, um auf diese Weise einen Umschlag in der öffentlichen Meinung über das Verhal- ten der Zweiten Kammer herbeizuführen. Hätte man dies Manöver im vorigen Jahr beliebt, so wäre es vielleicht hier und da nicht ohne Erfolg geblieben; jetzt aber heißt es ent- schieden: „zu spät!“ Nicht zehn Leute im ganzen Lande werden sich dadurch beirren lassen. Zudem heißt es, daß sich ein hervorragendes Mitglied der Ersten Kammer zum Kur- fürsten begeben und gegen einen solchen Plan entschiedene Ver- wahrung eingelegt habe. Die Erste Kammer sei schon unpo- pulär genug; man brauche sie nicht noch mehr in der öffent- lichen Meinung herunterzubringen.

Koblenz, 24. Juni. Die Weinproduzenten der Rheinprovinz haben aufgehört, gegen den Handelsver- trag mit Frankreich zu agitiren, und zwar, weil sie von der Furcht geheilt sind, die französischen Weine würden im Handel die ihrigen verdrängen. Einmal nämlich ist, wie ihnen auf ihre Vorstellungen von Berlin aus erwidert wor- den, die Zollermäßigung nicht erheblich genug, als daß man in Deutschland plötzlich der Gewohnheit entsagen sollte, Rhein- und Moselweine zu trinken und dem fremden Gewächs den Vorzug zu geben, und dann haben sich kürzlich bei uns Eng- länder eingefunden, welche Verbindungen mit unsern Wein- züchtern angeknüpft haben, um nach dem Beginne des neuen Jahres, mit welchem Zeitpunkte die Weinsölle in England erheblich reduziert werden, von den bessern Sorten zu beziehen, so daß es scheint, unsere weißen Weine würden dort den fran- zösischen vorgezogen.

Allen Anschein nach wird die im Herbst bevorstehende Truppenreorganisation eine große, alle Armeekorps be- rührende sein. Es sind darüber bereits verschiedene Angaben verbreitet, deren Mittheilung indes vorläufig sein würde. Nur das scheint festzustehen, daß auch die Kavallerieregimenter, welche aus Ersparnisgründen bisher nicht bei ihren Armees- korps, sondern in Ost- und Westpreußen stationirt waren, nunmehr auch in ihre Provinzen verlegt werden sollen, wo- nach dann noch 2 Regimenter an den Rhein rücken werden. Mit der Unterbringung derselben dürfte es jedoch seine Schwierigkeiten haben und nichts übrig bleiben, als sie auf dem Lande einzuquartieren.

Die Witterung ist am Mittel- und Niederrhein den Feldfrüchten fortwährend sehr günstig und eine gute Ernte in den Körnern und Kartoffeln fast gewiß. Die Rebe steht, was vor 2 Monaten Niemand zu hoffen wagte, überall und also noch rechtzeitig in der Blüthe.

Elberfeld, 18. Juni. Die Presbyterien sind mit ihrem Gesuche, der Untersuchungskommission in der Waisenhau- sangelegenheit geistliche Mitglieder beizugeben, in allen Instanzen abschlägig beschieden worden, da die Angelegenheit eine rein säkularer Art sei. Die Anklage gegen den Waisenhau- savorsteher Klug wird am 24. d. bei der Regierung in Düsseldorf zur Verhandlung kommen.

Berlin, 23. Juni. Die „B. u. H.“-Ztg. schreibt: Wie wir aus einer vollkommen vertrauenswürdigen Quelle erfah- ren, sind alle Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Staatsministeriums, welche zu den Gerüchten über eine Mi- nisterkrisis Veranlassung gegeben hatten, gehoben und steht für die nächste Zeit keine andere Veränderung in den obersten Regierungskreisen zu erwarten, als die Ergänzung des Kabinetts durch einen definitiv zu ernennenden Chef des Hausministeriums. Als solcher ist, wie wir gleichzeitig ver- nehmen, der Oberst-Truchseß Graf v. Redern so gut wie er- nannt. — Das Kriegsgesetz hat seinen Spruch über den General v. Mantheynel in dessen Duellangelegen- heit bereits gefällt. Derselbe bedarf jedoch noch der t. Be- stätigung und wird bis dahin selbstverständlich streng geheim gehalten.

Danzig, 21. Juni. Das Wahlprogramm der deutschen Fortschrittspartei ist in hiesigen liberalen Kreisen sehr beifällig aufgenommen worden. Wie die „Danz. Z.“ hört, soll eine Zustimmungserklärung in den nächsten Tagen von hier nach Berlin abgefaßt werden.

Wien, 23. Juni. Der Vizeadmiral Dahlerup ist reaktivirt worden. — Die „Allg. Ztg.“ dementirt die Nach- richt über die bekannte Art, in welcher Hr. v. Bach die Frohnleichnamspredigt in Rom mitgemacht haben sollte. — Hr. Dr. Giska hat eine in warmen Worten abgefaßte Zustimmungsadresse von Seiten seiner Wähler (zu Brünn) erhalten.

Bozen, 23. Juni. (N. Z.) Der Erzherzog Statthalter richtete am 17. d. M. aus Schönbrunn an alle Bezirksamter Tyrols nachstehenden Erlaß:

Ich habe aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht, daß in mehreren Bezirken Tyrols, mit Umgehung der Behörden, Unterschriften in den Gemeinden für eine Petition zur Erhaltung der Glau- bensreinheit gesammelt, und die Absendung einer zahlreichen Deputa- tion nach Wien zur Ueberreichung derselben an Se. K. Apostolische Majestät beabsichtigt werde. Dieses Unternehmen soll vorzugsweise von der Geistlichkeit ausgehen, und so viel thunlich im Geheimen be- trieben werden. Da Se. Maj. der Kaiser die Absendung einer sol- chen Deputation nicht zu genehmigen gerath haben, so ertheile ich dem t. l. Bezirksamte den Auftrag, den Vorbereitungen und Adressen- sammlungen hiezu entgegenzutreten, weil das gesetzliche Organ, der

Landtag, sich schon für Bewahrung der Glaubenseinheit ausgesprochen hat und darüber die Allerhöchste Schlussfassung abzuwarten ist. Es ist hiernach unverzüglich die angemessene Weisung an die unterstehenden Gemeindevorstellungen zu erlassen, und ihnen zur Pflicht zu machen, die Vorzüge zu treffen, damit in den Gemeinden die etwaige Sammlung von Unterschriften für eine solche Petition hintangehalten, und die Vorbereitungen zur Zuständbringung einer Deputation, falls solche eingeleitet wären, sogleich eingeleitet werden. Hierbei ist mit Umsicht und Klugheit vorzugehen, und ich mache die l. l. Bezirksvorsteher für die genaue Ausführung obiger Bestimmungen persönlich verantwortlich, mit dem Beifügen, daß ich mich wegen Anweisung der Geistlichkeit gleichzeitig an die hochwürdigen Hh. Bischöfe wende. Ich fordere das l. l. Bezirksamt auf, mir über den Erfolg dieses Erlasses und über die diesfalls gemachten Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 20. Juni. Gleichzeitig mit einem allerb. Armeebefehl, welcher der schwer beleidigten Armee eine eklatante Genugthuung verspricht, ist ein kais. Erlaß an die Statthalterei in Ofen und den Landesoberrichter herabgelangt, welcher die Einsetzung eines kais. Kommissärs anbefiehlt, der die Repräsentanten der Stadt Pesth aufzulösen und gegen die Urheber und Theilnehmer der bekannten Petition den Prozeß einzuleiten hat. Die unberechenbare Tragweite dieser Maßnahme und der Umstand, daß durch die Suspendierung der gesamten städtischen Jurisdiktion sich die Gemeinde ohne eine Behörde befinden würde, veranlaßten die Statthalterei, vorerst in Wien eine Repräsentation zu machen, damit man sich mit der Einleitung einer Untersuchung begnügen und von der Auflösung der gesamten Jurisdiktionsbehörde absehen möge. Die Antwort erfolgte in diesem Sinne und wird nunmehr der Statthalterei Joseph Favas als kais. Kommissär die Untersuchung vornehmen. Wie der „Presse“ aus Pesth geschrieben wird, hat Paul Kiralyi, städtischer Notar, Mitglied des Unterhauses, es für zweckmäßig erachtet, sich aus der ungarischen Hauptstadt zu entfernen, und zwar im Interesse seiner persönlichen Sicherheit als Verfasser der Adresse der Pesther Stadtrepräsentanz.

Italien.

Turin, 23. Juni. Graf Gustav Cavour, Bruder des verstorbenen Ministerpräsidenten, hat eine Erklärung veröffentlicht, worin er verschiedene Gerüchte über die letzten Augenblicke des Letztern widerlegt. Er sagt darüber:

Es ist durchaus falsch, daß mein Bruder vor seinem Tode einen förmlichen Widerruf in Gegenwart zweier Zeugen abgegeben hat, oder daß ein solcher von ihm verlangt worden ist.

Es ist eben so falsch, daß man für ihn durch den Telegraphen die letzte Absolution bei dem heil. Vater eingeholt hat.

Es ist falsch, daß unser Vetter, der ihm auf seinem Todesbette so bewundernswürdig beistand, später sich nach Rom begeben hat. Dieser würdige Priester, dem mein Bruder so hohe Achtung und Sympathie bezeugte, hat seit dem verhängnisvollen 6. Juni Turin nicht verlassen und wird morgen in seiner Kirche einen feierlichen Gottesdienst zum Andenken seines ehemaligen Pfarrkindes abhalten.

Turin, 24. Juni. Depeschen aus Neapel vom 23. d. melden, daß die in den Provinzen hausenden Banden die Ernte einquäshern drohen, wenn sie kein Geld erhalten. Eine Truppenkonzentration findet statt.

Turin, 24. Juni. (Sch. M.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde Garibaldi's Volksbewaffnungs-Entwurf mit 218 gegen 30 Stimmen angenommen. Riccafoli wird morgen dem Parlament die französische Note, die Anerkennung Italiens betreffend, vorlegen. — Die „Nationalités“ bejähigen, daß die Krankheit des Papstes sich verschlimmert.

Mailand, 23. Juni. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Neapel: Sonntag Abends wurden die Gefangnisse in Caperta von Nationalgarben und Reaktionsären überfallen und 150 Verhaftete befreit. Chiavone ist von einer bedeutenden Zahl Aufständischer besetzt; der Intendant von Sora hat bereits Truppen nach den bedrohten Punkten abgeschickt. Das erst jüngst freitete Korps von 800 neapolit. Carabinieren mußte aufgelöst werden, weil die Mannschaft mit der Reaktion sympathisierte; 250 Mann mußten bereits entwaffnet werden, weil sie am Nationalfeste mit dem Volke die Regierung wegen Ehrenerung der Lebensmittel bedrohten. Statthalter Poenza di San Martino verlangt dem Vernehmen nach zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit 60 Bataillone regulärer Truppen.

Frankreich.

Strasbourg, 24. Juni. Es trennen uns nur noch wenig Tage von dem Schlusse der Kammeritzungen. Durch die wieder gewählte parlamentarische Redefreiheit ist dem Lande doch über Vieles Aufklärung geworden, und manch' Gedeihliches wurde erzielt. Zu den wichtigsten Fragen, die erörtert wurden und die namentlich für das Elsaß ein großes Interesse haben, gehören unstreitig die der Zollreformen, die der Aufhebung der sogenannten Getreideskalen, und die unserer Bizinal-Eisenbahnen. Die erstere findet allmählig im praktischen Leben jene Lösung, die alle Vernünftigen erwartet haben. Der Uebergang von dem veralteten Prohibitivsystem in äußerst mäßige Schutzgebühren zeigt sich weniger nachtheilig, als befürchtet wurde. Unsere Fabriken sind leblich beschäftigt, und machen sich nicht in ganz Europa die kritischen Zustände Amerikas geltend, so würde das Geschäftsleben noch günstigere Ergebnisse bieten. Die Bervollständigung des französischen Schienennetzes durch neue Nebenlinien wird in jeder Beziehung vortheilhaft wirken. Die Verwaltung des segigen Ministers der öffentlichen Bauten, Hr. Nouher, hat sich dadurch ein unvergängliches Denkmal gesetzt, sowie denn überhaupt dieser hohe Staatsmann, unterstützt von den leidigen politischen Streitfragen und Mißverständnissen, den Weg des Fortschritts verfolgt, der notwendig der Weise früher oder später zum Guten führen muß. Darum haben wir auch unbedingtes Vertrauen in die Zukunft unserer

internationalen Beziehungen. Dieselben haben durch die Rheinbrücke bei Neuchâtel außerordentlich gewonnen. Wir sprechen nicht von dem Kolalverkehr, der täglich eine größere Bedeutung erlangt, Dank den vortrefflichen Einrichtungen, welche die Direktion der großh. Verkehrsanstalten getroffen und die den Bedürfnissen der freundschaftlichen Beziehungen des Elsaßes mit dem Großherzogthum so zweckmäßig Rechnung tragen. Der transitorische Personenverkehr aus der weitesten Ferne hat ebenfalls bedeutend zugenommen, ja die letzte Wocheneinnahme der französischen Eisenbahn weist ein Erträgniß von 1,339,506 Fr. nach. Wir im Elsaß haben jetzt den Wunsch, daß ein auf gerechter Gegenseitigkeit beruhender Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein zu Stande komme, denn ein solches Bündniß würde in jeder Beziehung moralisch wie materiell einen segensreichen Einfluß üben. — Der Zug der Reisenden nach den badiischen Heilquellen ist ein überaus bedeutender. Nicht nur das unvergleichliche Baden, sondern auch alle Kurorte und namentlich die Rensbäder werden dieses Jahr von den Elsäßern sehr stark aufgesucht. Aus Paris kommen viele Fremde an, „pour voir le pont du Rhin“. Das gehört jetzt zur Mode.

Paris, 24. Juni. Das „Pays“ schreibt: Graf Bimercati ist gestern Morgen 6 Uhr in Paris eingetroffen und wurde einige Stunden später von Hrn. Thoyvenel empfangen. Man versichert, daß Graf Bimercati Uebersbringer eines Briefes des Königs B. Emanuel ist und dessen Antwort auf den Anerkennungskakt des italienischen Königsreichs durch Frankreich enthält. Im Ausdrück des Dankes hierfür soll Graf Arceje, der heute oder morgen in Paris erwartet wird, überbringen. Man glaubt, daß die auf die Anerkennung bezüglichen diplomatischen Aktenstücke vor Ende dieser Woche veröffentlicht werden. — Hr. Torrens ist hier durchgereist. Er begibt sich wegen der Anerkennung Italiens durch Schweden nach Stockholm. — Die letzten Nachrichten aus Rom melden dem „Pays“, daß das Befinden des Papstes sich nicht gebessert hat. Er verläßt seine Gemächer nicht und empfängt nur die Personen, die er unumgänglich zulassen muß. — Graf Persigny reist morgen, wie dasselbe Blatt berichtet, nach London. Nach andern Nachrichten geht er schon heute Abend fort. — Guad Pasha hat der syrischen Bevölkerung das Ergebnis der in Konstantinopel abgehaltenen Konferenzen in einer Proklamation mitgetheilt. Daud Effendi, der neue Gouverneur des Libanon, hat Konstantinopel noch nicht verlassen. — Hr. Adolf Barrot, französi. Gesandter in Madrid, ist auf Urlaub hier angekommen. — Die Regierungsgesandten glauben zu wissen, daß der Zustand des Sultans wohl sehr bedenklich, aber noch nicht so verzweifelt ist, wie auswärtige Blätter melden. Die Krankheit könne noch Jahre lang dauern. Glaubwürdige Mittheilungen stellen jedoch eine Katastrophe in unmittelbarer Aussicht. — Die Aktionäre der „Presse“ sind zur Wahl eines neuen Hauptredakteurs, an der Stelle des nach England abgereisten Hrn. Solar, geschritten. Emil v. Girardin erhielt 39, Peyrat 35 Stimmen. Man weiß noch nicht, ob Ersterer die auf ihn gefallene Wahl annehmen wird. — Die von dem Herzog v. Broglie gegen den Polizeipräsidenten eingeleitete Klage kam am letzten Samstag vor, wurde jedoch vertagt. — Der lange Tunnel der Westbahn durch Vainolles (seit zu Paris gehörig) wird, wie man vernimmt, abgeschlossen. Die Gesellschaft kauft alles darüber gelegene Grundeigentum an und führt die Bahn durch einen offenen Durchschnitt. — 3proz. 67.65. St 573.75.

Paris, 24. Juni. Man versichert gerüchweise, die Antwort Riccafoli's bezüglich der von Frankreich gemachten „Vorbehalte“ sei in einem Tone abgefaßt, der hier keineswegs einen günstigen Eindruck machen konnte. Inzwischen wird Graf Arceje mit dem Dank B. Emanuel's hier erwartet und dadurch dürfte jede etwaige Mißstimmung wieder beseitigt werden. — Der Kaiser verfolgt die Entwicklung der englischen Marine mit höchster Aufmerksamkeit, und man sagt, daß bald nach dem Schlusse der Session des Gesetzgeb. Körpers dem Marineministerium ein außerordentlicher Kredit von 9 Millionen zur abermaligen Verstärkung der französischen Flotte eröffnet werden soll. — Der Herzog von Anumale ließ dem Drucker seiner Broschüre, Hrn. Beau, abermals 20,000 Fr. zustellen. Dem Verleger Hrn. Duminey sicherte der Herzog eine Lebensrente von 2500 Fr. zu, die nach dem Tode des Erbkuchhändlers auf dessen Frau übergehen werden; der Tochter des Hrn. Duminey schenkte der Herzog eine Aussteuer von 10,000 Fr. — Hr. Mirès läßt durch Hrn. Vitu (vom „Constitutionnel“) eine Broschüre schreiben, welche gleichzeitig in London und Berlin, und zwar in einem Formate erscheinen soll, die deren Verfertigung pr. Brief erleichtert. — Der Minister des Innern hat aus Rücksicht auf die „freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland“ bis jetzt das Ansuchen des Fürsten Dolgorouff, seine Broschüre „Polen und Rußland“ nach Frankreich importiren zu dürfen, unberücksichtigt gelassen. Dagegen erschien hier bei Dentu eine Broschüre: „Sebastopol und Warschau“, von dem Polen A. J., worin die russische Regierung arg mitgenommen ist. — Die Untersuchung gegen den Abbé Minjard wegen seiner Predigt in der St. Rochus-Kirche dauert fort. Samstag wurden abermals mehrere Polen als Zeugen verhört. Die Aussagen sind jedoch so allgemein und widersprechend, daß auch diese Angelegenheit ohne sonderliche Folgen bleiben wird. — Nach Briefen aus Italien hat der neue Statthalter von Neapel einen Bericht nach Turin eingeschickt, nach welchem an eine Rekrutenaushebung im Neapolitanischen kaum zu denken ist und bei Konstitution der italienischen Armee von dem Kontingente beider Sizilien abzusehen werden müsse. — In literarischen Kreisen macht der vierte Band der Memoiren Guizot's viel von sich reden. Hr. Guizot erzählt darin die Straßburger Erhebung von 1836, die Heirat der Herzogin von Orleans, den Tod der Prinzessin Marie, und zwei Attentate auf den König u. s. w.

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur“ enthält folgende Note: Der Kaiser hat Viktor Emanuel als König von Italien anerkannt und diesen seinen Entschluß zur Kunde der Turiner Regierung gebracht. Der Kaiser hat zugleich erklärt, daß er im voraus jede Solidarität mit Unternehmungen ablehne, welche geeignet wären, den Frieden Europa's zu stören, und daß die französischen Truppen so lange in Rom bleiben werden, als die Interessen, welche sie dahingeführt, nicht durch hinreichende Bürgschaften gedeckt seien.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 19. Juni. (A. J.) Wie man heute aus Warschau berichtet, ist man daselbst einer neuen konspiratorischen Verbindung auf die Spur gekommen, in Folge dessen wieder zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben, und zwar vorzugsweise von solchen jungen Leuten, die erst ganz kürzlich von der Festung entlassen worden sind. Auch einige Franzosen befinden sich unter den Eingezogenen; man will kompromittirende Papiere bei ihnen vorgefunden haben.

Amerika.

Neu-York, 15. Juni. Zur Ergänzung und theilweisen Berichtigung der tel. Nachrichten im gestrigen Blatt theilen wir folgendes Telegramm des „Newer. Bur.“ mit, dem sie entnommen sind: Dreihundert Mann Unionstruppen haben das Fort Monroe bei Nacht verlassen, um die 9 Meilen entfernte Position der Konföderirten anzugreifen. Zwei Regimenter der Union haben aus Bersehe in der Dunkelheit aufeinander gefeuert. Bei Tagesanbruch rückten die Unionisten vor, wurden aber von maskirten Batterien zurückgeschlagen; eine Stunde lang waren sie einem heftigen Feuer ausgesetzt und zogen sich sodann nach Monroe zurück. Harpers-Ferry ist von den Truppen des Südbundes in aller Eile geräumt worden. Sie verbrannten alles Staatsvermögen und suchten die Brücken zu zerstören, was ihnen aber nicht gelang. Die südlichen Truppen haben die ganze Linie des Potomac in der Absicht verlassen, sich in Manassas zu konzentriren. Der Gouverneur von Missouri hat eine Proklamation erlassen, womit er 50,000 Mann zum Widerstand gegen die Bundesregierung unter die Waffen ruft. Er hat, wie noch mehrere missourische Beamten, die Stadt Jefferson in der Absicht verlassen, seine Streitkräfte in Arrowood zusammenzuziehen. General Lyon verfolgt sie mit einem bedeutenden Bundeskorps. Die Unionspartei in Maryland hat bei den Wahlen gesiegt.

Vermischte Nachrichten.

Heidelberg, 20. Juni. (Mannh. Z.) Gelegentlich des ersten deutschen Handelstags waren zwei Referendare zum Sekretärsdienste dabei verwendet, und deren Leistungen wurden so trefflich befunden, daß der eine, R., nunmehr durch Vermittlung des Präsidenten, Hrn. Hausmann, als Sekretär der Berliner Handelskammer angestellt wurde. In gleicher Weise soll die Breslauer Handelskammer mit dem andern Referendar, F., Unterhandlungen angeknüpft haben, und dürften dieselben wohl zur gleichen Erledigung kommen.

Kehl, 24. Juni. Der hiesige Männer-Gesangverein veranstaltete gestern Abend in dem zu diesem Zwecke festlich beleuchteten Schaaf'schen Biergarten eine Unterhaltung zum Besten der Abgebrannten von Grünsfeld. Obgleich zum Besuche des Gartens kein Eintrittsgeld bestimmt war, sondern eine Gabe in jedem Betrage im freien Willen des Eintretenden lag, wurde doch der für hiesigen Ort gewiß sehr hohe Betrag von 109 fl. erzielt, der sofort heute an das Unterstützungskomitee nach Grünsfeld abgeschickt wurde.

Nürnberg, 24. Juni. Sieben Mitglieder des Nationalvereins von hier und Umgebung geben die Versicherung, daß der Verein nicht daran denke, das bevorstehende deutsche Sängertfest zur politischen Propaganda zu benutzen, wie von Münchener Blättern insinuiert worden. Zur Theilnahme am Feste sind bis jetzt 4390 Sänger aus 162 Städten angemeldet. Baden wird durch Sänger aus Karlsruhe, Ettlingen, Mannheim, Heidelberg vertreten sein.

Augsburg, 24. Juni. (A. Z.) Die hiesige Kunstschule, ein großartiges Etablissement, ist gestern nebst vielen Fruchtvorräthen vom Feuer zerstört worden.

In Regensburg hat am 21. d. eine Frau ihren Mann erschossen. Sie wurde alsbald verhaftet und hat die That bereits eingestanden. Das Motiv derselben ist noch nicht bekannt. Das Mordinstrument war eine mit einer Spitzkugel geladene Terzerole. Das Ehepaar war noch jung.

Frankfurt, 22. Juni. (Fr. Z.) Am 24. d. wird hier die fünfte Provinzialversammlung freireligiöser (deutsch-katholischer) Gemeinden des süb- und westdeutschen Verbandes stattfinden. Dieselbe wird voraussichtlich stark besetzt werden.

Marktpreise.

Karlsruhe, 22. Juni. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 19. Juni wurden zu Mittelpreisen verkauft: 58½ Malter Haber zu 5 fl. 51 fr. Eingestellt wurden 21 Malter. Runkelmehl Nr. 1 (per 150 Pfund) 17 fl. 15 fr.; Schwimgmehl Nr. 1 16 fl. — fr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 15 fr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 55,305 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 13. bis 19. Juni . . . 176,435 Pfd. Mehl.

Davon verkauft . . . 185,856 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt . . . 45,884 Pfd. Mehl.

Ergebnis des am 15. und 18. Juni 1861 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Vorrath.	Verkauf.	Preis.	Ausschlag.	Abschlag.
Mtr.	Mtr.	per Malter.	per Malter.	per Malter.	per Malter.
Kernen	1305	613	15 fl. 50 fr.	fl. 13 fr.	fl. — fr.
Roggen	14	1	10 fl. 40 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Gerste	8	2	10 fl. 34 fr.	fl. — fr.	fl. 1 fr. 20 fr.
Bohnen	18	4	10 fl. 30 fr.	fl. — fr.	fl. 1 fr. 28 fr.
Erbsen	—	—	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Linien	—	—	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Mischfrucht	239	71	8 fl. 31 fr.	fl. — fr.	fl. 15 fr.
Wicken	1	—	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Haber	388	300	5 fl. 56 fr.	fl. 8 fr.	fl. — fr.
Sparrlette	—	—	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Koenlein.

Todesanzeige und Dankfagnung.
U.894. Bähl. Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem am 2. d. M. nach kurzem Krankenlager erfolgten Hinscheiden unseres theuern Bruders
Leonhard Kaufmann, Pfarrer zu Bähl bei Jestetten.
Herslichen Dank für die wohlthuenden Beweise der Liebe während seines Lebens und für die große Theilnahme bei den Trauerfeierlichkeiten.
Bähl, den 22. Juni 1861.
Die Verwandten.

U.897. Es ist so eben erschienen:
Zur
Beurtheilung des Entwurfs
der
bad. Kirchenverfassung.
Von
Dr. C. Herrmann,
Hofrath und Professor der Rechte in Göttingen.
Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag 1861.

Was macht das Christenthum zur Religion der Liebe?
Predigt
gehalten am 11. Sonnt. nach Trinit. 1861 im Universitäts-gottesdienste zu Heidelberg
von
H. C. Eduard Niehm,
ausserordentl. Professor der Theologie.
Auf Verlangen dem Drucke übergeben.
Ludwigsburg.
Druck von Ferd. Niehm.
1861.

Die Predigt kann durch jede inländische Buchhandlung bezogen werden.
Der Reinertrag ist für die Brandverunglückten in Glarus bestimmt.
U.918.
U.887. Holzminnen.

Bekanntmachung.
Techniker, Bildhauer und Elementarlehrer, welche im künftigen Winter an der Baugewerkschule zu Holzminnen zu unterrichten geneigt sind, wollen sich dieserhalb wegen der erforderlichen Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.
Der Vorsteher der Baugewerkschule:
F. L. Gaarman.

U.577. Mannheim.
Offene Lehrstelle.
In einem Handlungshause in Mannheim ist für einen geschickten jungen Mann eine Lehrstelle offen. Kost und Logis gegen billige Vergütung im Hause des Prinzipals. Näheres unter Chiffre F. K. Nr. 350 poste restante Mannheim.

U.908. Mannheim.
Harburger Caoutchouc-Kämme
zu Fabrikpreisen
bei **G. Döring**, La. P. 5 Nr. 2
in Mannheim.

U.891. Niefern bei Pforzheim.
Fournierschneidmaschine.
Eine noch ganz gut erhaltene, erst vor 3 Jahren von mir neu erbaute Fournierschneidmaschine, welche durch Geschäftsvoränderung des jetzigen Eigentümers außer Betrieb kommt, habe ich aus Auftrag sehr billig zu verkaufen.
Niefern bei Pforzheim, den 19. Juni 1861.
Karl Dellmer.

Hamb.-Amerik. Packetf.-Act.-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Hamburg und New-York,
eventuell Southampton anlaufend:
Post-Dampfschiff **Zeutonia**, Capt. Taube,
am Sonntag Morgen, den 30. Juni,
Post-Dampfschiff **Sagonia**, Capt. Ehlers,
am Sonntag Morgen, den 14. Juli,
Post-Dampfschiff **Vorussia**, Capt. Trautmann,
am Sonntag Morgen, den 28. Juli.
Passagereise: Nach New-York Erste Kajüte
Zhr. 100, Zwischennde Zhr. 60.
Nach Southampton Erste Kajüte Pfd. St. 4,
Zweite Kajüte Pfd. St. 2, 10, Zwischennde
Pfd. St. 1, 5.
Näheres zu erfahren bei
August Volten,
Hrn. Müller's Nachfolger in Hamburg,
dessen Agenten: **Karl Hund** in Altona und dem
Central-Expeditions-Bureau Mannheim
Walzer, Reinhardt & Müller.
In Folge eines neuerdings mit dem General-Postamt in Washington abgeschlossenen Postvertrags haben die bisherigen Abgangsstage am 1. und 15. jeden Monats aufgehoben und, wie oben näher angegeben, abgeändert werden müssen.
R.511. b.

U.600. Redargemünd.
Hausverkauf.
In Redargemünd ist ein solid gebautes, geräumiges Wohnhaus mit Stallung und Remise, in schöner Lage, mit auf den Redar stößendem Vorgarten aus freier Hand zu verkaufen von
F. Wundt.

U.916. Julius Wolff.
Marshallstraße in Heidelberg, ist mit einem neuen Transport Weidenburger Reit- und Wagenpferde angekommen.

U.919. Karlsruhe.
Allgemeine badische Landes-Industrie-Ausstellung betr.
Da mit dem 15. kommenden Monats mit der Anfertigung des Kataloges begonnen werden muß, um denselben bis zum Beginn der Ausstellung anfertigen zu können, so fordern wir hienüt die Industriellen des Landes, die sich bei diesem schönen vaterländischen Unternehmen etwa noch betheiligen wollen, wiederholt auf, ihre Anmeldungen noch vor dem 15. Juli d. J. an uns einzubringen, da dieselben sonst nicht mehr in den Katalog aufgenommen werden könnten. Es ist diese rechtzeitige Anmeldung auch deshalb nöthig, um den Betheiligten den zum freien Transport nöthigen Begleitschein einreichen zu können, und der Versandt sofort begonnen werden kann, damit sämtliche Ausstellungsgegenstände längstens bis zum 1. August d. J. hier eingetroffen sind.
Karlsruhe, den 24. Juni 1861.
Die Landes-Industrie-Ausstellungs-Kommission.
A. R. Spreng.

U.915. **Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**
Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:
Zahl der Versicherten, gestiegen von 22109 Pers. auf 22892 Pers.
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884500 Thlr. auf 37,418300 Thlr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679819 " auf 1,750156 "
Ausgabe für 464 Sterbefälle 750700 "
Bankfonds, gestiegen von 9,792348 Thlr. auf 10,317089 "
Ueberflüsse zur Verteilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640292 Thlr. auf 1,810811 "
Dividende im Jahre 1861 32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch
Bernhard Schwegel in Karlsruhe,
J. F. Kieser in Buchen,
Hauptbeamter G. A. Braun in Constanz,
F. A. Huber in Donaueschingen,
Eitel-Sekret. Kap. Siefert in Freiburg i. Br.,
Louis Später in Heidelberg,
Eitel-Verwalt. Ludwig Kern in Lahr,
Rabus & Stoll in Mannheim,
Heinr. Delfrich in Mosbach a. N.,
J. A. Schmale in Pforzheim,
Hohrecht-Vorholz in Pforzheim,
Friedr. Louis Kissel in Weinheim,
Heinr. May in Wertheim.

U.458. **Staats-Anleihe**
des Cantons Freiburg in Loosen à fl. 7.
3 Ziehungen jährlich. Erste Ziehung 15. Dtt. a. c.
Gewinne fl. 60,000 — 50,000 — 45,000 — 40,000 — 35,000 — 32,000
30,000 — 25,000 ic.
Obligations-Loose sind al pari (fl. 7) durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. — Bei Uebernahme von 50 Stück eins und von je 100 Stück drei gratis. — Tilgungsplan gratis. —
Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens 17 Franken gewinnen muß, so ist hienüt abermals Gelegenheit zu der vortheilhaftesten Kapitalanlage gegeben.
Heh Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a. M.

Die von mir in den Jahren 1837/58 à fl. 7 bezogenen **Ausbach-Gunzenhauser** Loose nehme ich für fl. 11 in Zahlung.
U.931. Waldshut.

Erledigte Stelle.
Durch die Beförderung des hiesigen bei mir beschäftigten Referendars ist dessen Stelle mit einem Gehalte von 600 fl. erledigt. Die hiezu Kupftrugenden wollen sich in Bälde an mich wenden. Der Eintritt kann so gleich geschehen.
Waldshut.
Krebs, Rechtsanwält.

U.819. Mannheim.
Guano
aus den Anfahren der Peruanischen Regierung, unter Garantie der Echtheit, billigst bei
G. Köhler & Koch in Mannheim.

U.580. Singheim.
Wein-Versteigerung.
Montag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt
Unterzeichneter in seiner Wohnung
neben dem Gasthause zum Hirsch da-
hier
36 Dhm 1857er,
250 " 1858er,
80 " 1859er
reingehaltene Bergweine öffentlich ver-
steigern; wozu die Herren Liebhaber
einladet,
Singheim im Amt Baden,
15. Juni 1861,
Karl Rheinboldt.

U.875. Karlsruhe.
Pferdeversteigerung.
Nächsten Donnerstag den 27. d. M.,
Vormittags 10 Uhr, werden im diesseitigen Ka-
sernhofe 10 verstellte Militärpferde gegen Bar-
zahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 22. Juni 1861.
Verrechnung des (1.) Leib-Drägerregiments.
U.880. Gondelsheim.
Fruchtversteigerung.
Am Mittwoch den 10. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werden auf dem diesseitigen Ge-
schäftszimmer von dem grundherrlichen Speicher dahier
500 Mtr. Dinkel, 1860er Gewächs,
200 Mtr. Haber,
öffentlich versteigert.
Gondelsheim, am 22. Juni 1861.
Gräflich Langenstein'sches Rentamt.
B e t t e r.

U.930. Neuenbürg, Oberamtsstadt.
Eichenholz-Verkauf.
Wegen ungenügenden Angebotes sind zum wiederhol-
ten Male, der am
Samstag den 29. Juni, Vormittags 8 Uhr,
auf hiesigem Rathhause
stattfindet, ausgesetzt:
60 Eichenholzstücke von 6 bis 38' Länge und 7 bis
19" mittlerem Durchmesser, zusammen 1477
Kubfuß, angeschlagen um 486 fl.
Den 24. Juni 1861.
Stadtfuldherrnamt.
B e j i n g e t.

Die Bauarbeiten betragen:
für Erd- und Mauerarbeit 11,814 fl. 51 fr.
Steinhauerarbeit 4,576 fl. 27 fr.
Zimmer- und Bannarbeit 862 fl. 43 fr.
Schreinerarbeit 741 fl. 20 fr.
Glaserarbeit 212 fl. 12 fr.
Schlosserarbeit ohne Schlüssel 2,159 fl. 18 fr.
Blechenerarbeit 360 fl. 19 fr.
Schieferbederarbeit 331 fl. 13 fr.
Länderarbeit 216 fl. 51 fr.
Pflasterarbeit 252 fl. 30 fr.
Zusammen 21,527 fl. 44 fr.

Die bezüglichen Handwerker werden aufgefordert, ihre Angebote für die einzelnen Arbeiten sowohl wie für Uebernahme des Ganzen längstens bis zum 5. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, versiegelt bei großh. Amtsfass. Schwefingen einzureichen und der Eröffnung der Commissionen am 5. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, daselbst anzuwohnen.
Schwefingen und Mannheim, den 26. Juni 1861.
Großh. Amtsfass. Großh. Bez.-Baupfektion.
K n a u f f. (gez.) D y e r s o f f.

U.898. Nr. 926. Emmendingen.
Vergebung von Bauarbeiten.
Zur Erbauung einer Schmied- und Wagnerwerk-
stätte und eines Scharfalles bei der Aderbachhölle
Hochberg sollen nachstehende Bauarbeiten im Commis-
sionswege vergeben werden:
Mauerarbeit, angeschlagen zu 2151 fl. 7 fr.
Steinhauerarbeit 710 fl. 42 fr.
Verputzarbeit 572 fl. 21 fr.
Zimmerarbeit 2598 fl. 45 fr.
Glaserarbeit 116 fl. 58 fr.
Schlosserarbeit 376 fl. 40 fr.
Dachstuhlbedeckung 788 fl. 43 fr.
Anstreicherarbeit 284 fl. 28 fr.
Pflasterarbeit 200 fl. 41 fr.
und werden die betr. Meister eingeladen, ihre Angebote auf beide Gebäude zusammen oder auf eines derselben bis spätestens am 5. Juli bei großh. Domänen-
verwaltung Emmendingen einzureichen. Pläne, Kost-
anschläge und Bedingungen sind bis zu dieser
Zeit in dem Geschäftszimmer großh. Bezirks-Bauii-
spektion daselbst zur Einsicht aufgelegt.
Emmendingen, den 24. Juni 1861.
Großh. bad. Bezirks-Bauii. spektion.

U.905. Nr. 7533. Raßatt. (Diebstahl und Fahndung.) Am Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags, wahrscheinlich zwischen 5 und 7 Uhr, wurde dahier aus einem Zimmer des untern Stock im Hause der Revisor Trolle's Witwe eine Tafeluhren entwendet.
Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den noch unbekanntem Thäter.
Für die Beibringung der Uhr ist vom Bestohlenen eine Belohnung von 10 fl. ausgesetzt.
Die Uhr ist eine silberne Herren-Uhren mit ge-
grabenem Rückel, porzellanem Zifferblatt, häh-
lern Feigen und römischen Zahlen.
Am derselben befand sich eine schwarzseidene Gummi-
mischung mit einem gewöhnlichen messingnenen Uhr-
schlüssel und der Werth der Uhr ist mindestens 20 fl.
Raßatt, den 24. Juni 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
K r ä c h e r.

U.929. Nr. 7500. Raßatt. (Anforderung und Fahndung.) Am Morgen vom Montag den 17. d. Mts. ist dem Leopold Braun agel von Winkel aus seiner Wohnung ein Rock hinweggenommen, und der Thät verdächtig ist Schlossergesell Franz Nege-
von Elmlein in Hohenbahren, welcher damals seine
Wohnung in demselben Hause verließ, nachdem
er sich nach Basel versehen gelassen hatte.
Der Verdächtige wird hienüt aufgefordert, sich 5
Tage nach dem Tag der Verantwortung zu stellen,
da sonst nach Lage der Akten erkannt würde.
Zugleich erluden wir die betreffenden Behörden, auf
den Verdächtigen und auf das Entwendete zu fahnden,
und uns dieselben auf Betreten einzuliefern.
Der Rock ist von schwarzem Tuch, mit Aermelfutter
von geripptem Zeug, überponnenden Knöpfen, hatte
eine Tasche innen in dem linken Rockhohle und war
ringirt mit Korben eingestickt.
Der Verdächtige ist etwa 23 Jahre alt, unter Mittel-
größe, mager, blond, und trägt dicke, lange Haare.
Raßatt, den 23. Juni 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
K r ä c h e r.

U.864. Mosbach. (Offene Gehilfenstelle.)
Bei großh. Eisenbahnbaukasse Mosbach soll die zweite
Gehilfenstelle mit einem Jahrgelalt von 400 fl. bis
1. August d. J. besetzt werden. Die Herren Kameral-
assistenten und Kanzleigehilfen werden zur Bewerbung
eingeladen.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Per comptant.	Per comptant.	Per comptant.	Per comptant.
Deutr. 5% M. S. k. R. 70 1/2 P.	Karh. 5% Obl. b. Rth. 104 1/2 P.	Oest. 2500. 1857-2 P.	Amsterd. k. S. 99 1/2 B.
5% do. 1852 l. L. 70 1/2 P.	5% Obl. b. Rth. 104 1/2 P.	2500. 1851 60 1/2 P.	Antwerpen . . . 93 1/2 G.
5% do. 1859 l. L. 64 1/2 P.	5% Obl. b. Rth. 100 U.	1000. Pr. 1858 99 1/2 G.	Augsburg . . . 100 B.
5% Ven. Cour. b. R. 64 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 U.	5000. von 1850 61 bez.	Berlin . . . 105 1/2 G.
5% Nat. Anl. 1854 55 1/2 bez.	5% Obl. ditto 94 G.	Schw. Rthl. 100 B. 10 P.	Bremen . . . 95 1/2 B.
5% Nat. Obl. 45 1/2 P.	5% Obl. bei Rth. 105 P.	Badische 50-2. 32 1/2 P.	Frankf. . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Hamb. . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Köln . . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Mannh. . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Nirn. . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Stutt. . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Wien . . . 95 1/2 G.
5% do. 1859 45 1/2 P.	5% Obl. ditto 100 P.	35-2. 32 1/2 P.	Zürich . . . 95 1/2 G.

Die Wechsel-Kurse.
Amsterd. k. S. 99 1/2 B.
Antwerpen . . . 93 1/2 G.
Augsburg . . . 100 B.
Berlin . . . 105 1/2 G.
Bremen . . . 95 1/2 B.
Frankf. . . 95 1/2 G.
Hamb. . . 95 1/2 G.
Köln . . . 95 1/2 G.
Mannh. . . 95 1/2 G.
Nirn. . . 95 1/2 G.
Stutt. . . 95 1/2 G.
Wien . . . 95 1/2 G.
Zürich . . . 95 1/2 G.